



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1880

113. Edelmut, von Karl Stöber

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63856)

1. Die Erscheinung und Bitte des holden Knaben.
2. Das Unvermögen des Riesen, das Knäblein über den Fluß zu tragen.
3. Die Offenbarung des Knaben.
4. Die Taufe des Heiden.

III. Schluß: Die Entstehung seines christlichen Namens. (Christophorus = Christusträger.)

113. Edelmut.

Karl Stöber.

1. Gliederung der Inhaltes.

I. Einleitung: Personen und Ort der Begebenheit.

II. Die Erzählung.

1. Die Verlegenheit des feindlichen Mannes.
 2. Der Edelmut der guten Nachbarn.
 3. Die Wirkung des edelmütigen Handelns auf den bösen Nachbar.
- III. Schluß: Die Moral für den Leser.

2. Vermittelung des Verständnisses.

An welchen Ort und in welche Zeit versetzt dich diese Erzählung? (Diese Erzählung versetzt mich in ein Dorf, und zwar in die Zeit, da man am Heuen war, also in den Monat Juni.) — Welche Personen führt sie dir vor? (Die Personen, die sie mir vorstellt oder mit denen sie mich bekannt macht, sind zwei friedliebende Nachbarn und ein feindseliger Mann; erwähnt werden auch des letzteren Arbeiter auf der Wiese.) — Wodurch ist die erzählte Begebenheit veranlaßt worden? (Zur Zeit der Heuernte konnte der feindselige Mann ein Fuder Heu, das im Hofe stand, nicht abladen, weil seine Leute sämtlich auf der Wiese beschäftigt waren.) — In welchen einzelnen Vorgängen verläuft die Handlung? (Der Störenfried holt ein Fuder Heu, kann dasselbe aber nicht abladen, weil es zu hoch geladen ist. — Ein Gewitter zieht heran und bringt ihn in große Verlegenheit; er reitet in schnellem Trabe auf die Wiese zurück, um das übrige Heu zu holen. — Die Nachbarn laden in seiner Abwesenheit das Heu ab und öffnen ihre Scheunen. — Der Bösewicht kommt zurück, sieht den ersten Wagen abgeladen und darf mit dem zweiten in ein geöffnetes Thor einfahren. — Der letzte Vorgang besteht darin, daß er den beiden Nachbarn die Hand zur Versöhnung reicht, was zugleich als stumme Bitte um Verzeihung angesehen werden kann.) — Stelle im Zusammenhange dar, was das Lesestück über den bösen Nachbar mitteilt! (Der böse Nachbar wohnte zwischen zwei gottesfürchtigen Familien; er war ein feindseliger Mensch und kränkte seine Nachbarn, wo er nur konnte. Eines Tages kam er mit einem hohen Fuder Heu nach Hause; er konnte es aber nicht abladen, sondern mußte es auf dem Hofe stehen lassen. Alle seine

Leute waren auf der Wiese beschäftigt, um wo möglich auch noch das übrige Heu nach Hause zu bringen. Es stand ein schweres Gewitter am Himmel; voll Sorge spannte er aus und ritt in vollem Trabe auf seine Wiese zurück. Als er mit dem zweiten Fuder heimfuhr, fielen schon einzelne große Tropfen. Er dachte nicht anders, als seine Heuernte werde ein schlimmes Ende nehmen. Zu seinem Erstaunen fand er aber den ersten Wagen schon bis auf den letzten Halm abgeladen, und mit dem zweiten durfte er in ein weit geöffnetes Thor einfahren. Er wurde über den Edelmut seiner beiden Nachbarn, die ihm ihre Scheunen geöffnet und auch den ersten Wagen abgeladen hatten, so gerührt, daß er kein Wort sagen und mit keinem Worte um Verzeihung bitten konnte; aber seine beiden Hände reichte er den Nachbarn und war mit ihnen von dem Augenblicke an ein Herz und eine Seele.) — Stelle im Zusammenhange dar, was über die beiden friedlichen Nachbarn mitgeteilt ist! (Die beiden Nachbarn waren die Häupter gottesfürchtiger Familien; sie wohnten rechts und links von einem feindseligen Manne, der sie kränkte, wo er nur konnte. Gleichwohl halfen sie ihm aus der Verlegenheit, indem sie beim Herannahen eines Gewitters sein Heu abluden, das er im Hofe hatte stehen lassen müssen, und indem sie ihm eine ihrer Scheunen aufthaten, damit er auch mit dem zweiten Fuder ohne Aufenthalt ins Trockene fahren könne.) — Warum ist das Benehmen der beiden Nachbarn bewundernswürdig? — Wie würde ihr Widersacher sich verhalten haben, wenn sie in dieselbe Verlegenheit geraten wären? (Er würde sich über ihr Unglück gefreut haben, würde vielleicht gesprochen haben: Das ist recht! — So geschieht's ihnen recht! — und wofern sich Leute angeschickt hätten, den Nachbarn zu helfen, würde er dies zu verhindern gesucht haben.) — So denkt, spricht und handelt der gemeine, niederträchtige Mensch. Die beiden braven Nachbarn dachten und handelten ganz anders; sie dachten und handelten edelmütig. Edelmut ist die Denkungs-, Empfindungs- und Handlungsweise, die dem Gewöhnlichen, Niedrigen und Gemeinen entgegengesetzt ist. Beweise nun, daß die beiden Nachbarn Edelmut besaßen! — Erkläre und rechtfertige die Überschrift des Lesestückes!

3. Schriftliche Übungen.

Reiches Material zu schriftlichen Übungen ist unter 2: Vermittlung des Verständnisses, gegeben.

114. Fehrbellin.

Julius Winding.

1. Geschichtliche Grundlage des Gedichtes.

Wenn im Geschichtsunterrichte von dem großen Kurfürsten und seinem glänzenden Siege über die Schweden die Rede ist, wird